

## Nachruf Monsignore Paul Griching, Gardekaplan 1968-1989

Kurz vor Weihnachten erreichte uns die Nachricht vom Hinscheiden unseres langjährigen Gardekaplans Mons. Paul Griching. Wir waren es gewohnt, besonders am Weihnachtsfest an unseren ehemaligen Kaplan zu denken, da er uns seit seinem Weggang aus der Garde traditionsgemäss eine grosszügige Spende unter den Christbaum legte und uns auf diese Weise seine stete Verbundenheit zum Ausdruck brachte. Auch dieses Jahr erreichte uns sein Weihnachtsgeschenk, doch leider schon nach einigen Tagen folgte die Nachricht seines Heimgangs zum Vater. Der Herr gebe ihm die Ewige Ruhe.

Mons. Paolo, wie ihn die Italiener nannten, wurde am 15. Januar 1923 in Getwing-Leuk geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Niedergampel und Leukerbad kam er ans Kollegium nach Brig, wo er 1944 die Matura Typus A machte. Nach seiner Matur trat Mons. Griching ins Priesterseminar in Sitten ein, studierte Theologie und wurde 1948 zum Priester geweiht. Seine Studien in Theologie und in Kirchengeschichte führte Mons. Griching von 1948 bis 1952 an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom weiter. Nach seinem Studienaufenthalt in der Ewigen Stadt kehrte Mons. Griching nach Naters ins Wallis zurück, wo er zuerst als Rektor eingesetzt wurde. Von 1959 bis 1968 stand er dann der Pfarrei Naters als Seelsorger vor. 1968 folgte Mons. Griching dem Ruf von Papst Paul VI., der ihn zum Kaplan der Päpstlichen



■ 6. Mai 1988, Gardekaplan Mons. Griching mit dem Heiligen Vater. (Foto Felici)

Schweizergarde ernannte. Am 1. September 1989 kehrte Mons. Grichtung nach einer bewegten, intensiven und dankbaren Zeit im Zentrum der Katholischen Kirche in sein geliebtes Wallis zurück. Als Domherr der Kathedrale von Sitten stellte er der Kirche seine Dienste bis zum Tode zur Verfügung.

Wer von uns Gardisten, welche wir die Gelegenheit hatten, Mons. Grichtung während unserer Gardezeit kennenlernen zu dürfen, hat nicht seine persönliche und ganz spezielle Erfahrung mit ihm machen dürfen? Ich denke an die verschiedensten Anlässe, die er als Seelsorger für uns Gardisten organisiert hat. Von den Besinnungstagen in Ariccia, wo er die morgentliche Tagwache mit musikalischen Klängen aus der Stereoanlage umrahmte, über die Organisation des Weihnachtsfestes in der Garde, welches unter seiner Regie von Jahr zu Jahr reichhaltiger wurde, damit seine Gardisten das Heimweh in diesen speziellen Tagen nicht zu sehr spürten. Mit dem Missionsfest versuchte er den Gardisten eine Abwechslung in den Gardealltag zu bringen und gleichzeitig an jene zu denken, die in unserer Welt benachteiligt sind. Mit seinen gekonnten Sprüchen und Witzen versuchte er den Gardisten die Geldtasche für die Anliegen der Armen zu öffnen. Als Seelsorger haben wir ihn aber auch in bester Erinnerung, wie er während der Predigt seine Stimme und den Finger erheben konnte, wenn er das Gefühl hatte, dass einige seiner „Büöbä“ wieder einmal einen eigenen Weg eingeschlagen hatten und nicht mehr dem Hirten folgten.

Wir kannten Mons. Grichtung jedoch nicht nur als Seelsorger und Organisator. Wie oft mussten wir – und selbst mancher Handwerker des Vatikans – ob seinem handwerklichen Geschick staunen. War es beim Krippenbau in der Kapelle oder bei Renovationsarbeiten in der Kaserne, Mons. Paolo war meistens zugegen, legte selber Hand an oder erteilte fachmännisch Ratschläge. Auch haben wir ihm die Pflanzen im Ehrenhof zu verdanken, welche unseren Lebensraum beträchtlich verschönern und welche er mit Ausdauer und Liebe pflegte und oft auch aus dem eigenen Sack bezahlte. Nach getaner Arbeit setzte er sich dann oft auf die Kanone im Ehrenhof und genoss seine Zigaretten. Bestimmt ist dieses Bild manchen Gardisten in lebhafter Erinnerung.

Mons. Grichtung hatte ein grosses Herz, was nicht nur die Gardisten spüren durften. Seine Wohnung im Gardequartier war Drehscheibe für die verschiedensten Besuche. Spezielles Gastrecht hatten die Schweizer Bischöfe anlässlich ihrer Aufenthalte in der Ewigen Stadt. Mons. Grichtung fühlte sich

im Element, wenn er sich um seine Gäste kümmern durfte. Am liebsten legte er gleich selbst Hand an, wenn es darum ging, die Gästezimmer herzurichten. Von der Küche gar nicht zu reden, da liess er sich von niemandem in die Töpfe schauen und verwöhnte so seine Gäste mit italienischen und anderen Köstlichkeiten. Stellte mal ein Bischof zu grosse Ansprüche und wollte anstelle des normalen Espressos einen Kaffee Hag, damit er auch ja schlafen konnte, so erfüllte Mons. Paolo umgehend den Wunsch. Dass er jedoch den ganz normalen Kaffee als Kaffee Hag präsentierte, merkte niemand, denn geschlafen hatten alle bestens.

Die Garde und vor allem die pensionierten Gardisten sind Mons. Grichtung für seinen Einsatz im finanziellen Bereich zu grossem Dank verpflichtet. Er hat sich entschieden dafür eingesetzt, dass die Pensionen der Ehemaligen so angepasst wurden, dass diese nach dem Weggang von der Garde eine einigermaßen gesicherte Zukunft hatten. Diese Neuerungen hatten wiederum ihre positive Auswirkung auf die Rekrutierung, was die Garde sehr nötig hatte. Ebenfalls verdanken wir ihm die Restauration unserer Kapelle auf dem römischen Monumentalfriedhof Campo Verano, welche unter seiner kompetenten Leitung vorgenommen wurde. Eine Gegebenheit, welche vor allem jene Gardisten schätzen, die nach ihrer Pensionierung in Rom bleiben.

In einer bestimmt nicht einfachen Zeit hat Mons. Grichtung seine Ziele mit Beharrlichkeit, Konsequenz und Gottvertrauen verfolgt. Er scheute sich nicht, wenn es nötig war, auch mal jemanden an den Ohren zu ziehen, wenn dies zum Erreichen des Zieles unerlässlich war. Wir danken Mons. Paul Grichtung für seinen unermüdlichen und grossherzigen Einsatz für das Korps der Päpstlichen Schweizergarde sowie für all seine Dienste zum Wohle der Universalkirche. Wir verlieren einen Wohltäter auf Erden, sind aber sicher, dass wir einen neuen Fürsprecher im Himmel gewonnen haben. Wir empfehlen seine Seele der allmächtigen und barmherzigen Güte unseres Herrn.

Hptm Frowin Bachmann